

Jesus Wohlgefallen in allem, und überlaße sich Ihm, auch wann du nicht siehest, wo es hingehet: Er wird dich nicht verlassen noch versäumen. Amen!

Ich bin schwach, und wundere mich, daß ich dieses noch, zum Umschlag um den Inliegenden schreiben kann. Bedenke meiner; ich thue ein gleiches in Schwachheit, und verharre, nebst herzlichem Gruß,

Dein

Mülheim, verbundener Mitbruder
den 11. Febr. 1738. in Jesu.

Der 134ste Brief.

Von der Schenkung unseres Ganzen. Von der wahren Einkehr. Wie unnöthig die Bücher sind, die beweisen wollen, daß ein Gott sey.

In der Gnade Jesu sehr werthe Freundin!

Mit diesen Zeilen bezeuge ich nur, daß Dero Zuschreiben vom 17. Jan. mir angenehm gewesen sey. Gott sey für alle seine Barmherzigkeit gepriesen, und ins besondere für diese, daß er uns ein Herz gibt, welches, ohne Vorbehalt, lauter und auf ewig für ihn seyn will. Es ist dieß eine Frucht

Frucht und Wirkung seiner reinen Liebe in Jesu, wodurch er uns zu sich ziehet, und uns für sich hinnehmen will. Wir haben nichts zu thun, als ihn zu contentiren durch die Schenkung unseres Ganzen, und mit allen seinen Führungen über uns content zu seyn, nach Sprüchw. 23, 26.

Lasset uns die Kreatur wahrlich da lassen; lasset uns auch uns selbst vergessen, und mit einem Absehen von allem, das dahinten ist, beides unser Flug und unsere Liebesneigungen, sanft, aber aufrichtig, hinein lenken auf den, der uns im Geiste nahe, und unser eigentlicher Vorwurf und Ruhepunct ist, damit er uns sein göttliches Leben immer unvermischter einflößen möge. Dieses Absehen von uns und allem, dieses Hineinkehren und Innebleiben sey unser eigentliches Werk! Alles übrige, und auch die Erbauung des Nächsten, muß nur sehr im Vorbeigehen, und mit vieler Mäßigung geschehen. Nehmet an, was euch Gott gibt, es sey Süßes oder Bitteres; allein nehmet euch deß nicht an! Gott allein soll unsere Vergnügung seyn, und gedenket: Ach

L'amour pur n'a Sa beauté
Qu'au centre de la volonté.

(oder in Deutsch)

Die reine Liebe ist nur schön
Im Willensgrund, (nicht in dem Sinn.)

Die

Die Mamma grüße ich unbekannt und freundlichst wieder, sammt den übrigen Hausgenossen. Von den begehrten Büchern habe keins, ob sie wohl vor diesem mag gesehen haben. Zu Duisburg, beim Buchhändler Böttiger, mögen sie vielleicht seyn. Keine Bücher achte ich fast überflüssiger in der Welt, als solche, die beweisen wollen, daß ein Gott sey. Nachdem so viel Millionen Leute in Amerika gewesen sind, bedarf man keine Bücher mehr zum Beweis, daß eine solche neue Welt sey. Hiesige bekannte Freunde grüßen herzlich, nebst mir, in dem HErrn. Daß derselbe euch segne, und unverrückt mit eurem Geiste seyn wolle, wünschet von Herzen,

Wertheſte Freundinn,

Euer

Mülheim, im HErrn geneigter Freund
den 11. Febr. 1738. und Bruder.

Der